

Bürgerskinder dazu; jedes brachte wöchentlich einen Groschen Schulgeld, so dafs der Lehrer besser bezahlt werden und dafür täglich fünf Unterrichtsstunden geben konnte. Schon im ersten Sommer stieg die Zahl der Kinder auf sechzig.

5 Bald verbreitete sich der Ruf von Franckes großer Thätigkeit für die Armen, und von da an strömten ihm von nah und fern Unterstützungen zu. In dem Mafse, als diese zunahmen, erweiterten sich seine Pläne. Noch öfter geschah es aber, dafs er kühn in festem Glauben Großes unternahm, ohne irgend Mittel zu haben, es auszuführen, da ihm dann diese Mittel
10 zur rechten Zeit auf wahrhaft wunderbare Weise zuflossen.

Bald war seine Pfarrwohnung zu eng für die Schule. Er mietete im Nachbarhause eine Stube und bildete zwei Klassen, eine für die armen, die andere für die Bürgerskinder; jede erhielt einen eigenen Lehrer.

Bald regte sich in Francke der Wunsch, die Kinder nicht blofs zu
15 unterrichten, sondern auch zu erziehen, der Wunsch, ein Waisenhaus zu stiften. Ein Freund gab ihm zu dem Ende 500 Thaler, davon die Zinsen zu diesem Zweck verwendet werden sollten. „Als ich diesen Segen Gottes sah,“ so erzählte Francke selbst, „wollte ich ein armes Waislein dazu aussuchen, das von solchen jährlichen Zinsen möchte erhalten werden. Da
20 wurden mir vier vater- und mütterlose Geschwister genannt, darunter ich eines auslesen sollte. Ich wagte es auf den Herrn, sie alle vier zu nehmen. Da ich's aber einmal im Namen Gottes angefangen, einige arme Waisen ohne menschliche Absicht auf ein gewisses Kapital auf- und anzunehmen, so liefs ich's auch getrost auf den Herrn ankommen, deren noch mehr
25 dazu zu thun. Des nachfolgenden Tages, nachdem ich die vier Waislein angenommen hatte, kamen gleich noch zwei dazu, des nächsten Tages darauf wieder eins, zwei Tage danach abermals eins und acht Tage darauf wieder eins, dafs also den 16. November 1695 schon ihrer neun beisammen waren, welche bei unterschiedlichen christlichen Leuten erzogen wurden.
30 Und also waren die armen Waisen eher da, als ihnen ein Haus erbaut oder erkauft war.“

Doch nun mußte auch bald für ein Haus gesorgt werden. Es wurden bis zum Jahre 1697 zwei Häuser zu diesem Zweck gekauft. Als aber auch diese zu klein wurden, weil bis zum Jahre 1698 die Zahl der Waisenkinder
35 schon auf hundert, die der zum Unterricht kommenden Bürgerskinder aber auf fünfhundert gestiegen war, so legte er im Namen Gottes den Grundstein zu einem großen Waisenhaus.

Der Bau dieses Hauses ist recht das Werk des Glaubens und des Gebets. Ein Teil des nötigen Bauholzes konnte von den vorhandenen Gaben
40 guter Leute angekauft werden. „Aber zum Bau selbst,“ sagte er, „mußte ich nun von Woche zu Woche von der guten Hand Gottes erwarten, was sie darreichen würde, denselben fortzusetzen.“

Indes seine Erwartung betrog ihn nicht. Francke teilt hierüber eine Reihe der merkwürdigsten Erfahrungen mit. Einmal war äußerster Geld-
45 mangel. „Da ich bei schönem Wetter ausgegangen war,“ erzählt Francke, „und den klaren Himmel betrachtete, ward mein Herz sehr im Glauben gestärkt, also dafs ich bei mir selbst gedachte: Wie herrlich ist es doch,